

Gemeinsame Medienmitteilung des Amtes für Wirtschaft und Arbeit und ICTswitzerland
Zürich, 12. November 2015

Für eine erhöhte Arbeitsmarktmarktfähigkeit der Informatiker

Eine neue Studie des Amtes für Wirtschaft und Arbeit sowie ICTswitzerland zeigt, dass stellensuchende Informatiker ab 45 Jahren insgesamt gut qualifiziert sind. Dass die Arbeitsmarktchancen dennoch mit zunehmendem Alter sinken, könnte mit Rekrutierungsfiltren zusammenhängen. Es fehlt an Transparenz im Berufsfeld Informatik aufgrund einer mangelnden einheitlichen Sprache über Fähigkeiten und Anforderungen. Konkrete Massnahmen und Empfehlungen sollen die Arbeitsmarktmarktfähigkeit der inländischen Informatikerinnen und Informatiker fördern.

Zürich ist hierzulande das Zentrum der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT). Als Querschnittsfunktion sorgt diese in nahezu allen Wirtschaftszweigen für Produktionssteigerungen. Informatikerinnen und Informatiker sind dem Megatrend der Digitalisierung in der Arbeitswelt sehr stark ausgesetzt.

Trotz Fachkräftemangel ist im Kanton Zürich die Anzahl Arbeitsloser im Berufsfeld Informatik nach der Finanzkrise von 2008 deutlich angestiegen. Das Risiko, ab 45 Jahren arbeitslos zu werden, ist im Kanton Zürich und in der ganzen Schweiz höher als bei jüngeren Informatikern. Dies ist atypisch, da in der Regel dieses Risiko der Erwerbstätigen mit zunehmendem Alter sinkt.

Analyse der Arbeitsmarktmarktfähigkeit älterer IT-Berufsleute

Vor diesem Hintergrund liessen das Amt für Wirtschaft und Arbeit sowie die Dachorganisation ICTswitzerland die Arbeitsmarktmarktfähigkeit arbeitsloser Informatiker ab 45 Jahren untersuchen. Verschiedene Quellen wurden für diese Berufs- und Altersgruppe ausgewertet, unter anderem die Arbeitslosenzahlen der Jahre 2009-2014 sowie Berichte aus Standortbestimmungs-Seminaren für Stellensuchende. Ausserdem beurteilten 14 Personalabteilungen grosser IT-Arbeitgeber im Kanton Zürich 242 Dossiers von stellensuchenden Informatikern dieser Altersgruppe.

Arbeitslose Informatiker ab 45 Jahren sind insgesamt gut qualifiziert

Die These, wonach älteren Informatikern Wissen auf breiter Front fehlt, konnte im Rahmen der Studie nicht bestätigt werden. 29 Prozent der über 45-jährigen arbeitslosen Informatiker haben einen Hochschulabschluss. Bei den von den Personalabteilungen beurteilten Lebensläufen gilt knapp die Hälfte der Personen als IT-Spezialisten, 8 Prozent verfügt über hochspezialisiertes IT-Wissen und 30 Prozent absolvierte eine IT-Grundausbildung. Weil das Berufsfeld Informatik noch jung ist, können viele ältere IT-Fachleute nicht die gleichen formalen Abschlüsse wie ihre jüngeren Branchenkollegen vorweisen. Der IT-Hochschulabschluss existiert erst seit den 80er-Jahren und die berufliche Grundbildung gar erst seit Mitte der 90er-Jahre.

Aufgrund der Breite des Berufsfeldes und der mangelnden einheitlichen Bezeichnung von Fähigkeiten und Anforderungen werden die Kompetenzen einer IT-Fachperson von den Arbeitgebern sehr unterschiedlich eingeschätzt. In mehr als der Hälfte der Fälle wurden die Aktualität des IT-Wissens, die Aus- und Weiterbildung, die Berufserfahrung und die Fachkenntnisse von den befragten Personalverantwortlichen unterschiedlich beurteilt. Dies kommt auch daher, dass stellensuchende Informatiker ihre Kompetenzen häufig zu wenig klar und prägnant ausweisen in ihren Bewerbungsunterlagen und Stelleninserate die gesuchten Profile standardisierter ausweisen sollten. Für Arbeitgeber und Arbeitnehmer im IT-Stellenmarkt ist es schwierig, sich gegenseitig zu finden.

Hinzu kommt, dass mit zunehmendem Alter eine Diskrepanz zwischen Eignung und Arbeitsmarktchancen besteht. Möglicherweise gibt es bei der automatischen Vorselektion von Bewerbungsdossiers gewisse Rekrutierungsfilter wie z.B. zwingend vorausgesetzte Fähigkeiten oder Zertifikaten, durch die ältere Stellensuchende ausscheiden.

Finanzbranche erzeugt nicht überdurchschnittlich viele arbeitslose Informatiker

Die Finanzdienstleister beschäftigen im Kanton Zürich nach der klassischen Informatik-Branche am zweitmeisten Informatiker, nämlich 20 Prozent der erwerbstätigen Informatiker. Gemessen an diesem Beschäftigungsanteil war im Jahr 2014 der Anteil arbeitsloser Informatiker sowie der Anteil arbeitsloser Informatiker ab 45 Jahren, den die Finanzbranche erzeugt, eher geringer. Nicht auszuschliessen sind jedoch indirekte Effekte, etwa in Form von Auftragsverhältnissen nach einer Entlassung und anschliessend eintretender Arbeitslosigkeit.

Massnahmen und Empfehlungen für mehr Transparenz im IT-Stellenmarkt

Eine Reihe von Massnahmen und Empfehlungen sollen dazu beitragen, die Arbeitsmarktfähigkeit arbeitsloser Informatikerinnen und Informatiker zu erhöhen. Sie richten sich sowohl an Arbeitgeber wie auch an Stellensuchende, Bildungsinstitutionen sowie Politik und Verwaltung:

- Weil auf dem IT-Stellenmarkt keine einheitliche Sprache über Anforderungen, Abschlüsse und Kompetenzen besteht, wird zusammen mit den Arbeitgebern ein Set von IT-Skills als Grundlage für Insertion, Rekrutierung und Personalentwicklung definiert;
- Bildungsinstitutionen sollen ihre Angebote der beruflichen Aus- und Weiterbildung durchlässiger gestalten und auf das zu definierende Set von IT-Fähigkeiten ausrichten;
- Die von swissICT definierten Berufsbezeichnungen werden in die Vermittlungsdatenbank der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) integriert und die Profile arbeitsloser Informatiker aussagekräftiger erfasst;
- Stellensuchende Informatiker erhöhen ihre Bewerbungskompetenz, Fähigkeiten werden klarer und prägnanter ausgewiesen. Entsprechende Unterstützungsangebote der RAV werden weitergeführt;
- Die RAV und ICTswitzerland bauen das bestehende Mentoring-Programm aus, um bei Informatikern 45plus die Dauer der Stellensuche zu reduzieren;
- IT-Unternehmen überprüfen zusammen mit ICTswitzerland ihre Rekrutierungsfilter auf eine indirekte Altersdiskriminierung;
- ICTswitzerland führt ein Gütesiegel ein für Unternehmen, die systematische Weiterbildungsprogramme für IT-Mitarbeitende durchführen.

Das Vorgehen zur Studie «Arbeitsmarktfähigkeit arbeitsloser Informatiker 45+» ist ein Beispiel für die lösungsorientierte Zusammenarbeit der öffentlichen Arbeitsvermittlung mit einem Branchenverband. Sie verfolgt das Ziel, den Strukturwandel in der IT-Branche und dessen Auswirkung auf dem Arbeitsmarkt aktiv zu begleiten und die Arbeitsmarktchancen auch für ältere Informatikerinnen und Informatiker aufrecht zu erhalten.

Die Studie «Arbeitsmarktfähigkeit arbeitsloser Informatiker» ist abrufbar unter:
www.ictswitzerland.ch/publikationen

Für weitere Auskünfte:

Andreas Kaelin, Geschäftsführer,
ICTswitzerland
T +41 31 311 62 45
heute von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Edgar Spieler, Bereichsleiter Arbeitsmarkt,
Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
T +41 43 259 49 54
heute von 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Nils Braun, Autor der Studie,
Institut für Wirtschaftsstudien Basel (IWSB)
T. 078 620 85 66
heute ab 13.00 Uhr

Über ICTswitzerland

ICTswitzerland ist die Schweizer Dachorganisation der Verbände sowie der Anbieter- und Anwenderunternehmen von Informations- und Kommunikationstechnologien. Sie vertritt die Interessen der ICT-Wirtschaft gegenüber der Öffentlichkeit, bezweckt die Förderung und Weiterentwicklung der Branche, fördert die führende Position der Schweiz im Bereich Forschung und Entwicklung und fördert den Nachwuchs von qualifizierten ICT-Fachkräften.

<http://ictswitzerland.ch>